

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

ersch. wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5789 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 85 | Altensteig, Donnerstag den 12. April 1928 | 51. Jahrgang

Mussolinis große Aktion

Noch vor dem Osterfest war die politische Öffentlichkeit durch die diplomatischen Besprechungen zwischen Mussolini und führenden ausländischen Politikern auf eine Entwicklung aufmerksam geworden, die in der Tat auch in Deutschland großes Interesse hervorgerufen muß. Es hat sich inzwischen gezeigt, daß Mussolini, der ausgesprochene Manager auf dem Balkan, bestrebt ist, ein neues Völkerrechtssystem zwischen maßgebenden Mächten zu schaffen, dessen Existenz früher oder später Italien von außerordentlichem Nutzen sein würde. Mussolini hält offensichtlich jetzt die Zeit für gekommen, um nach der innerpolitischen Konsolidierung des Faschismus auch die notwendigen Sicherungen für den italienischen Staat auf außenpolitischem Gebiet durchzuführen. Der beste Boden für den Erfolg seiner Bestrebungen liegt überall dort, wo der italienische Einfluß im Laufe der letzten Jahre erstarkt ist, oder wo er unter der Entwicklung der letzten Monate sehr stark zu werden beginnt.

Seitdem Frankreich, das sich nach den Friedensschlüssen immer mehr zum Gegner Italiens entwickelt hat, bestrebt gewesen war, durch die Kleine Entente die Einkreisung Italiens vorzubereiten, war es für Mussolini eine Selbstverständlichkeit, auf dem Balkan ein Gegengewicht gegen die französischen Bestrebungen zu schaffen. Bekannt ist ja, daß Italien ziemlich innige Freundschaft mit Ungarn und Griechenland geschlossen hat, während es gleichzeitig auch in Bulgarien Fuß zu fassen versuchte und als einzigen Staat der Kleinen Entente Rumänien umschmeichelte. Die neuen Bemühungen des italienischen Diktators um den Abschluß von Sicherheitspaketen mit Ungarn, Griechenland, sowie der Türkei bekommen deshalb erst dann einen wirklichen Sinn, wenn man sie als weiteres Glied in der Kette der italienischen Balkanpolitik betrachtet. Wenn die italienische Presse auch mit noch so großem Nachdruck immer wieder erklärt, daß Italien in keiner Weise ein Gebilde gegen die Kleine Entente schaffen wolle, so ändert das nichts an den Tatsachen. Mussolini will sich sichern. Das kann ihm nur gelingen, wenn er den französischen Einfluß, der durch die Existenz der Kleinen Entente illustriert wird, beseitigt. Dieses ist aber nur möglich, wenn er die Kleine Entente durch das neue Völkerrecht ganz und gar vernichtet, nachdem sie schon seit Monaten sich als immer weniger lebensfähig erwiesen hat. Umsonst ist man in Paris nicht so aufgeregt über die Besprechungen des italienischen Diktators mit seinen türkischen, griechischen und ungarischen Kollegen. Man fühlt in der französischen Hauptstadt inständig, daß Mussolini am Werke ist, die italienische Nachbarn durch den Abschluß von Verträgen zu heben, deren Spitze sich mehr oder minder gegen Frankreich richten muß.

Der beste Beweis dafür, daß Mussolini große Pläne verfolgt, ist die Reise des polnischen Außenministers Jakschi, der Mitte der Woche mit Mussolini in Rom konferieren wird. Man hat zunächst die deutsche Öffentlichkeit glauben machen wollen, daß das zwischen Polen und Italien angeblich beschlossene Bündnis das Bollwerk im Deutschland herin vollenden soll. Die italienische Presse hat sich daraufhin mit der Erklärung befreit, daß der Besuch Jakschis in keiner Weise als gegen Deutschland gerichtet aufzufassen sei. Unwahrscheinlich wird man in diesem Falle der italienischen Presse uneingeschränkt Glauben schenken dürfen. Ein polnisch-italienisches Bündnis könnte bei der augenblicklichen politischen Konstellation in Europa kaum als gegen Deutschland gerichtet angesehen werden. In Wirklichkeit will Jakschi polnische Staatsinteressen auf einem ganz anderen Gebiete Herrn Mussolini gegenüber vertreten. Diese Interessen Polens liegen aber ganz eindeutig im Südosten Europas und sie sind bedingt durch die Tatsache, daß die Kleine Entente als Anhängel Frankreichs und zur Sicherung der französischen Hegemoniestellung auf dem Balkan längst im Absterben begriffen ist. Herrn Jakschi bleibt nichts anderes übrig, als sich mit dem italienischen Diktator in Verbindung zu setzen, d. h. der Persönlichkeit, deren Einfluß auf die Gestaltung der Dinge im Südosten heute schon stärker ist als der Frankreichs. Ein neues Völkerrecht auf dem Balkan unter italienischer Patronanz, durch das der Kleinen Entente der Todesstoß versetzt würde, zwingt die Polen geradezu, rechtzeitig sich in eine Entwicklung einzufügen, deren Endergebnis sich sonst vielleicht auch gegen den polnischen Staat kehren könnte. Was liegt näher, als daß man sich in Warschau in dem gleichen Moment, in dem man diese Gefahr erkannte, entschloß, ihr vorzubeugen, indem man Herrn Jakschi nach Rom entsandte, um für die engere Zusammenarbeit zwischen Polen und Italien auf dem Gebiete der internationalen Politik zu werben, vielleicht sie sogar in die feste Form eines Vertrages zu gießen.

Auch die Italienreise des Ministerpräsidenten Graf Bethlen steht im Vordergrund der politischen Erörterungen. Sein Aufenthalt in Mailand bei Mussolini wird derzeit noch entschieden in Abrede gestellt, doch wird gemeldet, daß sich auch Finanzminister Bud zu derselben Zeit in Italien aufhalten habe und daß, wie halbamtlich zugegeben wird, Handelsminister Hermann

nach Mailand abgereist ist, um dort an der Eröffnung der Bärenmiserne teilzunehmen. Im Zusammenhang damit sei erwähnt, daß am 17. April etwa 40 italienische Abgeordnete zu einem rechtstündigen Besuch in Ungarn eintrifften und die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes studieren werden.

Alle Momente, die wir berücksichtigt haben, lassen erkennen, daß Mussolini außenpolitisch in hohem Maße aktiv geworden ist und eine Frontstellung in Europa andahnt, die auch auf die Lösung der westeuropäischen Probleme nicht ohne Einfluß bleiben kann, wenn sie zur Tatsache wird.

Zuspitzung der Lage in Rumänien

Der Vormarsch der Bauernpartei — Dauernde Unruhe in Rumänien — Der Streit im Parlament und auf der Straße — Der Kampf geht lediglich um die Macht — Die Absichten des Bauernführers Maniu — Die Armee bleibt neutral — Die Persönlichkeit des Außenministers Titulescu — Seine geringen Erfolge bei seiner Rundreise und in Genf — Wer wird Sieger bleiben?

Wenn das rumänische Heer im Weltkrieg auch nur sehr geringe Lorbeeren geerntet hat, so ist durch das Entgegenkommen der Entente der heisse Wunsch der Nachbarn in Bukarest nach einem „Großrumänien“ doch erfüllt worden. Das Land hat einen Gebietszuwachs um mehr als das Doppelte, nämlich von fast 150 000 qkm erhalten. Seine Bevölkerungszahl ist von 7,5 auf mehr als 17,5 Millionen gestiegen. Aber so recht froh ist Rumänien dieser Vergrößerung noch nicht geworden. Seit dem Weltkrieg hat es die Aufgabe, die zur Konsolidierung der neuen Landesgrenze so unbedingt erforderlich wäre, nicht gefunden, besonders der Thronfolgefrage mit allen seinen unangenehmen Erscheinungen sowie die dauernden Kämpfe der Parteien um die Vorherrschaft, haben der Entwicklung des Landes sehr geschadet.

Freilich eigentümliche Gegensätze, die einen beratigen Kräfteaufwand der Liberalen, der Bauernpartei und der Konservativen nötig machten, sind gänzlich vorhanden. Es stehen heute in Rumänien neben politischen Idealen auf dem Spiele, noch kommt auch zur Zeit die Thronfolgefrage in Betracht, die gegenwärtig infolge des Verhaltens des stiller Kronprinzen vollkommen ruht. Aber seit dem Weltkrieg kämpft die „Dynastie Bratianu“, wie man mit Recht die drei Staatsmänner immer bezeichnet hat, um die Macht. Zuerst hat Ionel Bratianu, unbestreitbar der größte der Familie, die Nationalen Avaresse und Sorge aus dem Felde geschlagen und auch wenige Monate vor dem Tode König Ferdinands unter nicht geringem Terror ein Parlament wählen lassen, das ihm völlig gefügig war. Viel zu früh für Rumänien starb der älteste Bruder, aber milder Erwarten hat sich der zweite, der die schwierige Erbschaft als Ministerpräsident angetreten hat, bis jetzt gehalten, obwohl ihm die Nationalen, wie auch die Bauernpartei alle nur möglichen Schwierigkeiten bereitet haben.

Der Streit um die Macht, der nur zu häufig die unangenehmsten Erscheinungen zeitigte, wurde nicht nur im Parlament selbst, sondern auch auf der Straße geführt. Während der Wintermonate wurde es allerdings ruhiger, denn weder der Bauer verläßt während der kalten Jahreszeit gern sein Dorf, noch zeigen sich die Städter von selbst zu Demonstrationen bereit. Aber sobald das Frühjahr begann, wurde es in ganz Rumänien, von Siebenbürgen bis zum Schwarzen Meere, lebhaft. Fast jeden Sonntag fanden in allen größeren Städten sehr zahlreich besuchte Wahlversammlungen statt, an die sich große Umzüge angeschlossen. In diesen beteiligten sich nicht nur die Anhänger der Bauernpartei, sondern auch die Sozialdemokraten sowie die Konservativen und auch fast alle kleineren Parteien, so daß Bratianu zu seinem Schrecken erkennen mußte, daß fast alle Parteien des ganzen Landes gegen ihn in Opposition stehen.

Der Standpunkt Bratianus wurde in den letzten Wochen noch dadurch erschwert, daß sein Außenminister Titulescu, der Ende Januar aus politischen und wirtschaftlichen Gründen eine Rundreise an fast alle europäischen Höfe unternommen hatte, fast gar keinen Erfolg erringen konnte. Er hat weder eine Anleihe aus England und Berlin mitgebracht, noch hat er es verstanden, das in den letzten Jahren auffallend getriebene Verhältnis zu Vario zu verbessern. Die Worte, die der rumänische Außenminister in Genf bei der Beratung über den rumänisch-ungarischen Öpantienstreit von England und auch von Frankreich zu hören bekam, ließen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Man darf allerdings nicht vergessen, daß Titulescu keiner Partei angehört, sondern politisch ein vollkommen freier Mann ist. Es gehen daher Gerüchte um, daß Titulescu aus dem liberalen Ministerium austreten und seine Dienste der Opposition zur Verfügung stellen will.

Mania hat die Wintermonate eifrig zu den Vorbereitungen für seinen letzten Angriff gegen den Gegner benutzt; er hofft, daß es ihm diesmal ohne allzu große Mühe gelingen wird, die liberale Partei vom Ruder zu entfernen und zwar, falls der Ministerprä-

dent Birtila Bratianu nicht freiwillig zurücktritt, mit Gewalt. Während des ganzen Winters haben die „Arbeiter“, die Kommunisten, wie die große Jugendorganisation der Bauernpartei heißt, die Bauern selbst in den entlegensten Dörfern über die Ziele Manius aufgeklärt. Dieser will Ende April oder in den ersten Tagen des Mai in Alba Iulia, dem alten Karthago, einen großen Bauernkongress abhalten, zu dem sich heute schon über 300 000 Teilnehmer angemeldet haben. Es soll dann eine Art Gegenregierung ausgerufen und am nächsten Tage der Marsch auf Bukarest angetreten werden, für den der bekannte Falzistenmarsch auf Rom als Vorbild dienen soll.

Die Aussichten der Bauernpartei sind nicht gering. Sie hat nicht nur zahlreiche Mitglieder in den neu erworbenen Gebieten Bessarabiens und Siebenbürgens, sondern hat sich im Laufe des letzten Jahres weithin über das ganze Land ausgebreitet und ist trefflich organisiert. Allerdings stehen die Beamten nach wie vor auf der Seite Bratianus, auch das rumänische Offizierskorps hat bisher mit ganz geringen Ausnahmen nicht in den politischen Kampf eingegriffen, so daß die Armee wahrscheinlich neutral bleiben wird. Der Bauernführer Maniu gilt aber als ein sehr überlegender und vorsichtiger Mann, dem man keine Uebereilung zutraut. Er wird in Bukarest in erster Linie freie Wahlen, d. h. ohne den Terror der Regierung, verlangen und dann darauf dringen, daß die für Rumänien nicht mehr vermeidbare innerpolitische Neugestaltung sich in Ruhe vollziehen kann.

Bei der Wahl dürfte die Bauernpartei eine sehr große Mehrheit in der Kammer erzielen, so daß damit das Schicksal des Liberalen entschieden wäre. Ob allerdings Bratianu so leichtem Kampfes die Macht aus der Hand geben wird, muß dahingestellt bleiben. Jedenfalls wird es zwischen den beiden Parteiführern zu heftigen Kämpfen kommen, denn beide sind hartnäckige Gegner und haben unentwegt ihr Ziel vor Augen: Maniu will sich an die Spitze der Regierung setzen, die Bratianu ohne heftigsten Widerstand nicht aufgeben wird.

Die Besprechungen in Rom

Am Ostermontag hat die erste Besprechung des Reichsfinanzministers Dr. Köhler mit dem Reparationsagenten Parker Gilbert in Rom stattgefunden. Am Dienstag ist eine zweite gefolgt. Neben dem Inhalt der Unterredungen wird strengstes Stillschweigen gewahrt. Aber soviel ist doch wohl sicher, daß man nicht nur „vom Wetter“ gesprochen hat und daß Köhlers Reise nicht ganz so „privat“ ist, wie die Berliner Stellen glauben machen wollen. Es scheint sich auch die Vermutung zu bestätigen, daß Parker Gilbert den Plan einer gemeinsamen Regelung von Reparationen und Schulden nicht für durchführbar hält und irgendeine andere Lösung anstrebt, gegen die Poincare seine Presse bereits mobil gemacht hat.

Rom, 11. April. Wie man erfährt, hat eine Besprechung zwischen Parker Gilbert und dem Finanzminister Dr. Köhler stattgefunden, deren Thema in erster Linie der italienische Einspruch gegen die geplante Liquidation des Dawesplanes bildete. In den nächsten Tagen werden weitere Konferenzen zwischen Gilbert und Köhler stattfinden.

Ueberraschung im Moabit Gericht

Berlin, 11. April. Im Amtsgericht zu Moabit fand Mittwoch vormittag eine turbulente Szene statt. Aus dem Wohnzimmer des Reichsgerichtsrats Dr. Vogt wurde von einer schwer bemessenen Bande der wegen Landesverrat in Haft sitzende Schriftsteller Otto Braun befreit. Trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung konnte Braun nicht wieder verhaftet werden. Braun befand sich seit dem vorigen Jahre wegen Landesverrates in Untersuchungshaft. Seit einiger Zeit hatte seine Freundin, die 20jährige Olga Venario, die Erlaubnis, ihn ab und zu im Gefängnis zu besuchen. Reichsgerichtsrat Vogt hatte ihr auch heute wieder diese Erlaubnis erteilt. Pöcklich drangen sechs bis acht sonntäglich gekleidete junge Burtschen in das Zimmer, hielten den Beamten Revolver vor die Brust und forderten sie auf, die Hände hoch zu nehmen. Als ein Justizwachmeister versuchte, einem Burtschen den Revolver aus der Hand zu schlagen, bekam er mit einem Gummiknüppel mehrere Schläge auf den Kopf, so daß er zu Boden fiel. Zwei andere stürzten sich auf einen zufällig anwesenden Justizobersekretär, weil er um Hilfe schrie. In der Zwischenzeit alarmierten andere Justizbeamte, die die Hilferufe gehört hatten, mittels schrillen Pfeifen das ganze Haus. Von allen Seiten eilten Justizbeamte und Postkisten herbei, doch ehe die Ausgänge verriegelt worden waren, gelang es den Bebrachern, in einem bereitstehenden Auto zu entfliehen. Am Ausgange konnte man nur einen dieser Komrades festnehmen. Der Festgenommene gestand nach seiner anfänglichen hartnäckigen Weigerung, eine Auskunft über sich und seine Mitbeteiligten zu geben, ein, daß der Plan seit acht Tagen sorgfältig vorbereitet worden sei. Er behauptet jedoch, daß er die anderen Mitbeteiligten nicht gekannt habe und daß überhaupt keiner von der Persönlichkeit des anderen Kenntnis gehabt habe. Er gab dann an, daß er Karl Philipp heißt. Er sei Schlichtergeselle von Beruf und 24 Jahre alt.

Neues vom Tage

Schlichtungsverhandlungen für den Ruhrbergbau

Berlin, 11. April. Mittwoch begannen im Reichsarbeitsministerium die Schlichtungsverhandlungen über die Neuverteilung der Arbeitszeit und der Löhne im Ruhrbergbau. Da bei den Verhandlungen recht erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu überwinden sein werden, rechnet man mit einer Verhandlungsdauer von etwa drei Tagen. Die Arbeitnehmer verlangen eine Erhöhung des Lohnes für Mann und Schicht um 1,50 Mark. Diese Forderung wird von den Arbeitgebern abgelehnt mit der Begründung, daß sie einschließlich der Nebenwirkungen (Sozialabgaben) eine etwa 20prozentige Steigerung ausmache.

Essen, 11. April. Die heute vormittag unter Vorsitz des Regierungsrates Brilke begonnenen Verhandlungen über die Lohn- und Arbeitszeitfrage im Ruhrbergbau dauern zurzeit noch an. Ein Ergebnis ist noch nicht zu verzeichnen; insbesondere bestehen noch Schwierigkeiten hinsichtlich der von den Bergarbeiterverbänden vertretenen Forderung nach einer siebenstündigen Arbeitszeit unter Tage und acht Stunden über Tage. Als Sachverständiger ist Oberbergamtsdirektor Wesse vom Oberbergamt Dortmund hinzugezogen worden. Sollte heute kein Ergebnis zustande kommen, so wird heute abend eine Schlichterkammer gebildet, welche wahrscheinlich morgen ihre Tätigkeit aufnehmen wird.

Die Sowjetunion und die politischen Verhandlungen in Rom

Moskau, 11. April. In Moskauer politischen Kreisen wird der Reize Zaleskis nach Rom vor allem im Zusammenhang mit der Reise Tschewikoff nach Rom größte Bedeutung beigemessen. Es wird die Ansicht vertreten, die Sowjetunion könne einem Zusammenschluß der Staaten des nahen Ostens unter der Führung von Italien und Polen nicht gleichgültig zusehen, falls Polen die Verhandlungen mit der Sowjetunion dauernd verschleppe. Die gleichzeitige unfreundliche Haltung Frankreichs, das systematisch eine Kommunistenverfolgung betreibt, lasse vermuten, daß England bemüht sei, den französisch-italienischen Gegensatz im Mittelmeer auszugleichen, um eine geschlossene Front gegen die Sowjetunion zu bilden.

Ein Tornado in Mexiko

Mexiko, 11. April. Ein Tornado wütete über mehreren Städten des Staates Coahuila. Der Umfang des von ihm angerichteten Schadens ist noch unbekannt.

Die Ausperrung in Sachsen bekanntgegeben

Berlin, 11. April. Der Verband sächsischer Metallindustrieller hat heute die Bekanntmachung erlassen, daß mit Ablauf der morgigen Donnerstagabend die gesamten Metallarbeiter Sachsens ausgesperrt werden. Es handelt sich laut D. N. Z. um etwa 160 000 bis 170 000 Arbeiter. In dieser Zahl sind auch rund 20 000 Metallarbeiter enthalten, die sich schon jetzt im Ausstand befinden.

Zusammentritt des Reichsparteivorstandes des Zentrums

Berlin, 11. April. Der Reichsparteivorstand des Zentrums ist heute nachmittag im preussischen Landtagsgebäude zusammentreten, um die morgige Tagung des Reichsparteiausschusses vorzubereiten. Die Vorstandssitzung wird von dem Parteivorsitzenden Reichsanwalt Dr. Marx geleitet. A. a. nehmen an ihr Reichsanwalt a. D. Dr. Wirth, sowie

der stellvertretende Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Dr. Siegelwald, und der preussische Wohlfahrtsminister Hirt-Kiefer teil. Die heutige Aussprache beschäftigte sich auch mit der Aufstellung der Kandidaten für die Reichsliste der Zentrumspartei. Wie wir aus unterrichteten Kreisen hören, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß diese Liste außer dem Namen des Parteivorsitzenden Dr. Marx, der die Liste führen wird, auch die Namen von Dr. Wirth und Dr. Siegelwald aufweisen wird.

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, den 12. April 1928.

Anteiliges. Uebertragen wurde die Pfarrei Mäglingen, Dekanat Ludwigsburg, dem Pfarrer Kentschler in Röhrdorf, Dekanat Nagold.

Die Amtsversammlung in Nagold

In Nagold fand gestern die ordentliche Amtsversammlung statt. Ihr voraus ging eine Besichtigung des Bezirkskrankenhaus-Neubaus, mit dessen erhöhtem Aufwand sich die Amtsversammlung hauptsächlich zu befassen hatte.

Um halb 10 Uhr konnte Oberamtmann Baitinger nach kurzer Sitzung des Bezirksamts die Amtsversammlung eröffnen. Er gedachte zunächst der verstorbenen Amtsversammlungsmitglieder Stadtschultheiß Welter und Stadtwandrat Bogel-Altensteig, sowie Schultheiß Bart-Sulz, denen er für ihre treue Mitarbeit dankte und denen sich zu Ehren die Versammlung von ihren Sigen erhob. Kenntnis gegeben wurde vom Wegzug des Stadtschultheißen d'Argent aus Wildberg, der bekanntlich zurückgetreten ist. Der Vorsitzende hieß die neu eingetretenen Mitglieder willkommen, verwies sie, die im Gemeinbedienst stehen, auf ihren Dienst und bat sie um ihre Mitarbeit.

Der Vorsitzende gab dann einen kurzen Ueberblick über die Lage und Verwaltung des Bezirksamts. Er wies auf die Notlage der Landwirtschaft hin, der Aufmerksamkeit zu schenken sei und die, soweit es die Mittel der Amtskorporation zulassen, unterstützt werden solle. Gewerbe und Handel künden im allgemeinen befriedigend, die Zahl der Arbeitslosen sei von 500 im Vorjahr auf 200 im letzten Jahre zurückgegangen und betrage zur Zeit 60. Die Forderungslast des Bezirksamts sei aber immer noch namhaft. Die Oberamtspflege habe einen schweren Stand, die Hälfte der Gemeinden sei mit der Bezahlung der Umlage im Rückstand, einzelne hätten noch gar nichts bezahlt. Dadurch sei die Oberamtspflege zu einer Schuldenwirtschaft genötigt. Er bitte deshalb für raschere Ablieferung der Umlage an die Oberamtspflege bemüht zu sein.

Mit Befriedigung stellte der Vorsitzende fest, daß die Oberamtsparlatte einen erfreulichen Stand aufweise. Sie erzielte einen Jahresumsatz von 20,5 Millionen Mark, 5,8 Millionen mehr als im Vorjahr und einen Reingewinn von 14 000 Mark. Sie nehme unter den 70 Sparlatten des Landes die 61. Stelle ein. Die Oberamtsparlatte sei in der Lage gewesen, allen an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Das Ergebnis sei ein sehr erfreuliches. Der Hauptanteil an der guten Entwicklung der Oberamtsparlatte gebühre deren Angestellten. Er spreche deshalb

dem Sparsassendirektor Ott und seinem Stab den Dank aus.

Mit Befriedigung stellte der Vorsitzende dann fest, daß die siebte Klasse der Latein- und Realsschule in Nagold genehmigt wurde und weist darauf hin, daß sie dem ganzen Bezirk offen stehe und zu Gute komme.

Als eine weitere für den Bezirk Nagold erfreuliche Mitteilung konnte der Vorsitzende in der Richtung machen, daß Nagold Aussicht habe, Sitz des Arbeitsamts der verschiedenen neuen zusammenzulegenden Bezirke zu werden.

Die wichtigste Sorge des verflossenen Jahres sei der Umbau des Bezirkskrankenhauses gewesen, mit dem sich die Amtsversammlung noch hier zu befassen haben werde.

Hierauf wurde in die umfangreiche Tagesordnung eingetreten, auf welche wir noch zurückkommen. Für heute sei erwähnt, daß der Stadtgemeinde Nagold für die umfangreichen Hochwasserschäden des Unwetters vom 5. Mai l. Js. entsprechend einem Voranschlag des Bezirksrats ein Beitrag von 12 000 Mark und der Gemeinde Emmingen für dieselben ein Beitrag von 900 Mark gewährt wurde. Der Neubau des Bezirkskrankenhauses, für den im Voranschlag 200 000 Mark vorgeesehen waren, wird nun auf 520 000 Mark, also rund eine halbe Million, zu stehen kommen. Dieser Mehraufwand, der 40 000 Mark für den Neubau einer Waschküche und Schaffung eines Desinfektionsraumes in sich schließt, fand nach ziemlich heftiger Aussprache die Genehmigung der Amtsversammlung.

Beschlossen wurde mit allen gegen 2 Stimmen, dem Beschluß des Bezirksrats beizutreten und 1. die 10 000 Mark, welche seinerzeit die Stadt Nagold als Beitrag zum Neubau des Bezirkskrankenhauses bewilligt hat, zur Anschaffung eines Röntgenapparates zu verwenden; 2. die Erstellung einer Waschküche und eines Desinfektionsraumes im Voranschlag von 40 000 Mark zu genehmigen und 3. die zum Neubau des Bezirkskrankenhauses ursprünglich bewilligte Summe von 200 000 Mark auf 520 000 Mark einschließlich Zehnis zu erhöhen.

Der Haushaltsplan der Amtskorporation für 1928 sieht eine Einnahme von 247 379 Mark und eine Ausgabe von 522 021 Mark vor, so daß eine Unzulänglichkeit von 274 642 Mark erwächst. Diese soll nach dem Beschluß der Amtsversammlung durch eine Gemeindevumlage von 230 000 Mark und mit 44 642 Mark Resmitteln gedeckt werden. Dieser Antrag des Bezirksrats fand mit allen gegen eine Stimme Genehmigung.

An die Amtsversammlung schloß sich das übliche Essen in der „Post“ an, das die Teilnehmer aufs beste befriedigte.

— **Neuwahl des Landtages.** Nach einer Bekanntmachung des Staatsministeriums im Staatsanzeiger vom 11. April ist der Tag der Neuwahl des Landtages auf Sonntag, den 20. Mai 1928 festgesetzt worden.

— **Kündigungsschutz für ältere Angestellte.** Der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten hält es für notwendig, darauf hinzuweisen, daß nach dem Gesetz vom 9. Juli 1926 ältere Angestellte einen besonderen Kündigungsschutz genießen, während die allgemeine gesetzliche Kündigungsfrist 6 Wochen zum Vierteljahresschluß beträgt

Erkämpftes Glück

ORIGINALROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERST

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(14. Fortsetzung.)

„Nachatizla wollte seinem Sohn zu Hilfe kommen. Ein Schlag von hinten traf ihn, daß er taumelte. — Dann ein gellender Schrei aus seinem Munde, daß er sich siebenfach am Waldbrande drüben wiederholte.“

Das Wasser der Woldeg spritzte in hohem Bogen auf und überschlug sich im Wirbel.

„Roß!“

Wolfgang Nachatizla stieß die Nächsten mit Riesengrimmen zur Seite und rannte das Ufer entlang. Ihm voraus in langen Sprüngen die hagere Gestalt Ezechiel's.

„Roß!“ Die Stimme des Juden war ein langgezogenes Heulen, wie das eines Wolfes. „Roß!“

Kein Laut kam zurück. Die Wasser der Woldeg schlugen gurgelnd gegen die Masse schwimmenden Eises, welche den Strom hinabtrieb, die Schollen leuchteten rosenfarben im Widerschein des Brandes, der mit unverminderter Heftigkeit weitertrieb. Die Weiden wurden mit samt ihrem glühenden Reißbehang vom Sturme hin und her geschüttelt. Wie Riesensarme warfen die Hochwaldtannen ihre Schatten herüber, und diese verschlangen mit ihrem nachschwarzen Dunkel das Buchwerk, welches die Ufer säumte.

Wolfgang Nachatizla hielt im Rufen inne und horchte nach dem Strom. — War das nicht ein Wimmern gewesen? Aber er hatte sich getäuscht. Der leise, klagende Ton kam von den Eisstücken, die an und gegeneinander prallten und von den Wellen gehoben, sich übereinander türmten. Mit Roßs Taschentuch, das er zu sich gesteckt hatte, trocknete er sich den Schweiß von der Stirne, der mit dem Blute vermischt war, das noch immer aus seiner Wunde quoll.

Ezechiel kam die Straße zurückgehegt, sein Körper dampfte! Glühende Tropfen rannen von seinem Bart auf den verköhlten Rock, er hatte den Hut verloren und sein Haar flatterte im Sturme wie weiße Fahnenfedern. Seine Arme hoben sich gleich Segeln, so grenzenlos war die Verwirrung, welche ihn erfüllte. Als seine Hände auf Nachatizlas Schultern trafen, wich dieser zurück.

„Roß dich! — Ich habe noch keinen verflucht! Aber du sollst es sein! Hundertmal, tausendmal, zehntausendmal verflucht! Bist du jetzt zufrieden? Hast du jetzt erreicht, was

du wolltest? Darnach hast du ja nur getrachtet, meinen Sohn zu verderben.“

„Herz!“

„Winie nicht!“ Nachatizlas Hände stießen ihn vor die Brust. „Wenn ich meine Hände nicht rein halten wollte — ein Wurf, und du lägst dort unten bei ihm und den Fischen.“

— Aber es ist genug an einem!

Ezechiel's Hände zitterten in die Luft. „Warum schmäht und beschimpft ihr mich? — Kann nicht auch ein Jude gut sein? Sind wir alle nur Bestien? — Auswurf? Haben nur die anderen ein Herz im Leibe und wir Steine? — Sind wir nur Betrüger, Lächerer und Würger? — Wissen nur die anderen zu danken und ein Jude nicht? — Seit den Kinder-tagen liebe ich ihn. Er hat mich gestreichelt, wenn sie mich spotteten und mich beschämten, wenn sie mich quälten wollten. Er stellte sich vor mich hin wie ein Schild und ließ sich anspießen, damit mein Gewand nicht durch sie bedeckt wurde. Er legte seinen Kopf für mich in die Schlinge und machte sich Feinde um meinenwillen. — Wenn er zehn Leben von mir verlangt hätte, hätte ich sie gegeben. Wenn sie mich lebendig in die Diefen werfen, wird sich mein Mund nicht verziehen, wenn er dadurch gerettet wird. Steht nicht schon in der Schrift: Ein treuer Freund liebet mehr und steht feiser, denn ein Bruder.“

Nachatizla sprach nichts mehr. Den Kopf gesenkt, ging er stromaufwärts, immer horchend, immer laufend, aber nichts als das Heulen des Windes und das Knirschen der Eismassen lang an sein Ohr.

Ezechiel schaute ihm sekundenlang nach, dann machte er kehrt und begann zu laufen. Immer stromabwärts. In breiter Schleiße bahnte sich die Woldeg den Weg durch das Tal, hinunter nach St. Georgen. Gespenstlich, wie Elgenten-arme, reckten sich Blöße hoch in die Luft. Ein verworrenes Brausen zitterte durch die Luft, das Toben des Windes noch überhörend. Berge von Eis türmten sich auf. Wenn eine neue Scholle ankam, fuhr sie donnernd gegen die übrigen, wachte sich von der eisigen Umklammerung zu befreien und legte sich dann, müde des erfolglosen Kampfes nach Minuten an deren Seite.

Ezechiel setzte keinen Fuß auf eine der Schollen, die wimmernd aufschrie, als trüge sie die Seele eines Menschen in sich. Er fühlte, daß das Eis einen einzelnen zu halten vermochte. Vorsichtig tappte er weiter, bekam das Bitterwerk der Schleiße zu fassen und tastete an ihm dahin. — „Roß!“ — „Roß!“

Der Sturm riß ihm den Laut vom Munde und schleuderte ihn in die Tiefe, wo die Wasser gröllten, fegenweise warf er den Ton zu den Wipfeln hinauf, wo sie im Hochwald verebten. „Ro—o—o—u.“

Die Rauchwolken des Brandes, welche den Nachthimmel in tiefstes Schwarz getaucht hatten, begannen an Dichte zu verlieren. Ab und zu bligte ein Stern auf. Wimmernd rann dessen Schein hernieber zur Erde. Ezechiel sah emporkommen einen der Blöße gelehnt, hob er beide Hände: „Wenn Du bist! — Wenn Du regierst vom Anbeginn bis zum Ende — gib mir ein Zeichen. Ich habe Dir gedient im Glauben meiner Väter. In nichts bin ich abgewichen vom Wege der Gerechtigkeit. Ich habe mein einziges Kind verflucht und verflucht, weil sie sich loslöste von dem, was ich für Wahrheit hielt. — Ich will vergeblich! Ich will segnen: Sie — ihre Kinder, ihre Enkel, und all ihre Nachkommen, bis in die fernsten Geschlechter, auch wenn sie sich zum Kreuz bekennen. — Wenn Du mir Roßs Seele zurückgibst.“

Nichts als das Wimmern der Baumtannen, die der Sturm mit rohen Händen schüttelte, war die Antwort.

Mit der einen Hand klammerte sich Ezechiel an den glühenden Pfosten, der ihm am nächsten war, dann ließ er sich in die Knie sinken und preßte die Rechte auf die Brust. „Gib mir ein Zeichen! — Vermagst Du Roßs Leben zu retten und ihn aus der Tiefe wieder zum Licht zu bringen, so will ich glauben, daß Dein Sohn am Kreuz verblutete.“

Ein Schrei, das selbst das Dröhnen der Wasser und das Heulen des Sturmes übertönte. Ezechiel's ganzer Körper fiel über die mächtige Scholle, die eben angeschwemmt kam.

Ein Wimmern! Schach! Tosen, Stöhnen, wirr durcheinander gemischt, in halb wahnwitzig, unverständlichen Lauten wurde vom Sturme den Strom hinabgetragen. — Bis es ganz stille ward, und nur noch das Blätschern der Wellen mit dem plötzlich abflauenden Winde und die Wette lang.

In düsterem, sahlem Grau zog der Februarmorgen über das Tal der Woldeg herauf. Weißender Brandgeruch hing von Effental nach dem Walde und machte die Wette bößig verschwommen. Mit schlotternden Zähnen und hochaufgeblähtem Kantenstragen umkreiste die Brandwache die Hagelstümpfe.

Ab und zu stammte noch ein Junke auf, zündete, fand nicht mehr genügend Nahrung und verkochte jählings. Aufschwarz stritten die Mauerreste der Fabrik, das Eisengitter, welches den Park umfriedete, hing von der Hitze verbogen nach der Straße. Hohnlachend strickten die halbverköhlten Baumstümpfe ihre Wistumpen in die Frühluft. Ueber dem Terrassenaufgang türmten sich Trümmer von Balkenwerk und zerbrochenen Ziegeln und unbrauchbar geordneten Hausrat.

(Fortsetzung folgt.)

und durch Tarifvertrag oder gegenseitige Vereinbarung entl. bis auf einen Monat verkürzt werden kann, darf Angestellter, die mindestens fünf Jahre im gleichen Betrieb tätig sind, nur mit einer Frist von drei Monaten zum Vierteljahresabschluss gekündigt werden.

Falsche 20 Mark-Reichsbanknoten. Es ist wiederholt vor der Annahme von Nachbildungen der Reichsbanknoten über 20 Mark mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 gewarnt worden; trotzdem konnte der gewerbsmäßige Verbreiter dieser Noten bis jetzt noch nicht gefasst werden.

Kotfelden, 10. April. (Brandfall.) Heute mittag kurz nach 12 Uhr brach aus noch nicht aufgeklärter Ursache im Haus des Joh. Georg Reichert Feuer aus, das jedoch infolge des raschen Eingreifens der Feuerwehr und der ganzen Einwohnerschaft auf seinen Herd beschränkt bleiben konnte.

Freudenstadt, 11. April. (Demokratische Landtagskandidaten.) Die Deutsche demokratische Partei für den Bezirk Freudenstadt hat für die Landtagswahl folgenden Wahlvorschlagn aufgestellt: 1. Dr. Fritz Mauthe, leitender Abgeordneter, Schwenningen. 2. Otto Bruder, Hauptlehrer, Heiligenbrunn. 3. Gustav Roth, Lehrer, Schwenningen. 4. Dr. Alexander Hofmann, Chemiker, Freudenstadt. 5. Käder, Karl, Schultheiß und Landwirt, Reutin. 6. Marquart, Matth., Knechtmeister und Gemeinderat, Lauterbach.

Höfen a. Enz, 10. April. (Auswanderung.) Mit dem heutigen Tage verließen drei Geschwister, ein Sohn und zwei Töchter von Malermeister Kermann, ihren Heimatort Höfen, um über den Ozean, wo sie Schwester und Schwager erwarten, ihr Glück zu suchen.

Neuenbürg, 11. April. (Anerkennung zum 70. Geburtstag.) Anlässlich des 70. Geburtstages von Professor Gunzer hat Staatspräsident Baille diesem seine herzlichsten Glück- und Segenswünsche schriftlich übermitteln lassen und ihm Dank und Anerkennung gesollt für die um unser Schulwesen erworbenen Verdienste.

Stuttgart, 11. April. (Der Bauernbund.) Der Landesauschuss des Württ. Bauern- und Feuerknechtverbundes ist auf den 23. April nach Stuttgart einberufen, um die Landeslisten für die Landtagswahlen aufzustellen. Für die Reichstagswahl wurden folgende Kandidaten nominiert: 1. Oekonomierat W. Vogt, Gochsen (Jagstkreis), 2. Landwirt Wilhelm Dingler, Calw (Schwarzwald), 3. Weingärtner Heinrich Haug, Heilbronn, 4. Frelherr von Stauffenberg, Rißißen (Donau). Der Reichstagsabgeordnete Körner alt wird zum Reichstag nicht mehr kandidieren, wohl aber sich noch für den Landtag zur Verfügung stellen. Der Bund hofft, seine vier Kandidaten in den Reichstag zu bringen.

Württembergische Frauenmissionstag. Der gute Besuch des Württ. Frauenmissionstages am Osterdienstag im Furtbachhaus in Stuttgart zeigte, wie sehr die Arbeit der Basler Frauenmission weiteren Kreisen im württembergischen Volk am Herzen liegt. Bei der Arbeitskonferenz, die unter Leitung von Oberkirchenrat D. Knapp stand, hielt der neue Heimatsinspektor Witfah den einleitenden Vortrag über „Unsere Stellung zur heutigen Missionslage“.

Kartenslingen, OÄ. Nürtingen, 11. April. (Töblicher Sturz.) Am Ostermontag abend stürzte Friedrich Weib wohl infolge eines Fehltrittes in der dunklen Scheuer ab. Trotz rasch in die Wege geleiteter Uebersführung in die Klinik nach Tübingen erlag der 53jährige Mann noch in der gleichen Nacht seinen Verletzungen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Dielingen, OÄ. Kottweil, 11. April. (Unfall.) Der ledige Sattler Otto Beck von hier verunglückte beim Böllerschützen, indem es einen Böller zerriß und ihm ein Eisenstück in den rechten Unterschenkel drang.

Salingen, 11. April. (Unfall mit Todesfolge.) Vetterliche Tage verstarb im hiesigen Krankenhaus der Besitzer der Firma C. F. Behr Nachfolger, Ludwig Kuhn, beim Abladen von Kohlen sprang er vom Wagen herunter und zog sich dabei offenbar innere Verletzungen der Lunge zu, die nach kurzem Krankelager den Tod des braven fleißigen Mannes zur Folge hatten.

Arach, 11. April. (Abgestürzt.) Ein jüngerer Ausflügler, der dem Drange zu einer Kletterpartie an den Felswänden unterhalb des Wasserfalls an der sogenannten Elefantenhöhle nicht widerstehen konnte, stürzte plötzlich infolge Loslösung eines Felsstückes, an dem er sich halten wollte, ab. Schwerverletzt mußte er ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden.

Mergelstetten, OÄ. Heidenheim, 11. April. (Jubiläum.) Die Woldeckenfabrik der Gebr. Zöprrig hier kann das 100jährige Bestehen feiern (offiziell am 28. April). Der Fabrikant Jakob Zöprrig aus Darmstadt kaufte 1828 die Mühle der Witwe des Müllers Kunz hier um 11 000 Gulden. Jakob Zöprrig gründete dann mit seinem Bruder Georg die Firma Gebr. Zöprrig, Fabrik wollener Dedes und Planelle. Im Laufe des Jahrhunderts hat die Firma Welt Ruf erhalten.

Schramberg, 11. April. (Waldbrand.) Am Ostermontag abends war im Walde des Gutsbesizers Geber zum Bülhof ein Waldbrand ausgebrochen und zwar hoch oben am Kapf gegen die bairische Grenze zu. Mächtige Rauchwolken entstiegen dem Wald, das Jüngerlein der Flammen an den Tannen hinauf war von der Stadt aus gut sichtbar. Die ganze Sache sah sehr gefährlich aus. Dank des raschen Eingreifens der auf dem Bülhof anwesenden Leute und der baldigen Anfunf von Feuerweh- und Schutzleuten war es möglich, den Brand zu lokalisieren. Ungefähr ein Morgen Anpflanzung und Wald ist dem Feuer zum Opfer gefallen.

Rangenau, OÄ. Ulm, 11. April. (Ertrunken.) In tiefes Leid wurde am Samstag mittig die Familie des Boismüllers Matth. Laible verlegt. In einem unbewachten Augenblick fiel das Leihlose Töchterchen der Eheleute in das Wasser und ertrank. Leihlos wurde es am Rechen gefunden. Wiederbelebungsvor- waren erfolglos.

Leutkirch, 11. April. (Ertrunken.) Das eineinhalb Jahre alte Schönges des Mühlenbesizers Maucher in Golschhofen wurde gestern von der Mutter des Kindes in dem kleinen Stauweiher der Mühle ertrunken aufgefunden. Näheres über den Unglücksfall konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Baienfurt, OÄ. Ravensburg, 11. April. (Brand.) In der Nacht auf Dienstag brach hier in dem dem Fabrikarbeiter Josef Weber gehörenden Haus ein Brand aus. Trotzdem die Feuerwehr Baiensfurt sehr rasch zur Stelle war, brannte das Gebäude total nieder. Das Feuer war in einer Stunde gelöscht. Der Brand scheint seine Entstehung in Kurzschluss zu haben. Wenn auch der Abgebrannte versichert ist, hat er immerhin einen beträchtlichen Schaden erlitten.

Donauerschiffen, 11. April. (Der Lohnstreit.) Wie vom Verband der Uhrenindustrie mitgeteilt wird, hat der Vorstehende des Schlichtungsausschusses in Kottweil die Gewerkschaften nummehr für Freitag, den 13. April zu Verhandlungen in der Lohnbewegung in der Uhrenindustrie eingeladen.

Staubereun, 11. April. (Abgestürzt.) Ein Tourist stürzte vom Bruckfelsen bei Weiler etwa 15 Meter hoch herunter. Er wurde zuerst von vorbeigehenden Spaziergänger gefunden und dann nach Staubereun ins Bezirkskrankenhaus geschickt. Sein Befinden ist nicht lebensgefährlich.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Tagung der evangelischen Arbeitervereine. In Düsseldorf ist die Tagung des Gesamtverbandes der Evangelischen Arbeitervereine eröffnet worden. Oberkonsistorialrat D. W. Schreiber vom Deutschen evangelischen Kirchenbundesamt (Berlin) sprach über „Internationale kirchliche Lage“. Wenn in der Gegenwart immer deutlicher eine dreifache Internationale in die Erscheinung getreten ist: die wirtschaftliche des Kapitalismus, die politische des Sozialismus und die religiöse des römischen Katholizismus, so ist angesichts der wachsenden Zerplitterung des Protestantismus und der steigenden Not der Zeit der Ruf nach einer evangelischen Solidarität nicht umsonst ergangen.

Graf Ludwigs Rückkehr. Der Viermastschoner „Waterland“ des Grafen Ludwer ist am Ostermontag auf der Außenwaser vor Anker gegangen. Das Schiff wird demnächst bis Bremerhaven anlaufen.

Staatdeutsch als Gerichtssprache. Nach einer Entscheidung des Oberlandesgerichts Oldenburg ist das Plattdeutsch offiziell als Gerichtssprache anerkannt worden, nachdem die inoffiziellen Verhandlungen mancher ländlicher Amtsgerichte bereits in Plattdeutsch stattgefunden haben.

König Aman Ullah operiert. König Aman Ullah von Afghanistan ist in Berlin von Professor von Eicken an den Mandeln operiert worden. Der Eingriff ist gut verlaufen. Der König befindet sich wohl, wird jedoch zur Beobachtung des Heilungsprozesses noch einige Tage in der Klinik verbleiben.

Der älteste Kennfahrer Europas auf einer Radfahrt durch Europa. Am Ostermontag morgen begann, wie die „Kölnische Zeitung“ aus Trier berichtet, der älteste Kennfahrer Europas, der 82jährige Werner eine Radfahrt durch Europa. Er beabsichtigt, ungefähr 7200 Kilometer zurückzulegen und über Berlin, Prag, Wien, Budapest, Belgrad, Rom, Bern, Paris nach Trier zurückzufahren. Der erste Abschnitt der Fahrt geht nach Berlin, wo Werner in etwa vierzehn Tagen einutreffen gedenkt.

Kemmerich schwimmt 46 Stunden. Der bekannte Dauerchwimmer Otto Kemmerich hat Dienstag abend 8 Uhr in Hamburg nach 46 Stunden des Bassin verlassen. Seine Abfahrt, 50 Stunden zu schwimmen, konnte er nicht ganz durchführen, aber trotzdem hat er mit seiner Leistung den vom ihm im vorigen Jahr aufgestellten Weltrekord um 14 Stunden überboten.

Mykerische Arsenik-Vergiftung. Der Schauspieler des Reichentheaters, H. Morton, ging angeblich von ihren Angehörigen in Brunn eine Pflanzung mit Osterkorlen zu. Sie teilte das Gebäd mit der Theaterdinerin Maria Högel. Nach dem Genuss der Torte erkrankte Maria Högel und vier Mitglieder ihrer Familie. Die Mutter und ihre Tochter sind nunmehr gestorben. Der Tod erfolgte unter Anzeichen einer Arsenikvergiftung.

Handel und Verkehr.

Börse. Berliner Börse vom 11. April. Die kleinen Abchwägungen der gestrigen Frankfurter Abendbörse, die wohl in erster Linie im Zusammenhang mit der Medioabwicklung entstanden, setzten sich heute nordwärts zunächst nicht fort. Aber schon die ersten offiziellen Kurse brachten wieder den nordwärts gedenten Erwartungen eine Enttäufchung, da wieder auf fast allen Märkten Bote heraufkam, die nur zu gedrückten Kursen Aufnahme fand. Anleihen nach freundlichem Beginn abwärts, Ausländer bis auf Türken eher fetter, Rumänen circa 1 Prozent höher. Pfandbriefe still, Farbenbonds 145,5 bis 46, Devisen ruhig, Kalland International schwächer. Geld eher etwas leichter, Tagesgeld 7 bis 8,5 Prozent. sonst unnerändert.

Getreide. Berliner Produktenbörse vom 11. April. Weizen märk. 254 bis 257, Roggen märk. 226-227, Gerste 240-242, Hafer märk. 250 bis 256, Mais prompt Berlin 238-240, Weizenmehl 31,75-32,50, Gerstenmehl 35,25-37,50, Weizen- und Roggenkleie 17,25-17,50, Futtererbsen 46-57, II. Speiseerbsen 35-37, Futtererbsen 25 bis 27. Allgemeine Tendenz: festig.

Märkte. Stuttgarter Schlachtwiehmärkte vom 11. April. Zugelassen waren 18 Ochsen, 23 Bullen, 237 Jungbullen, 237 Jungriinder, 144 Kühe, 877 Kälber, 1833 Scheweine, 3 Schafe und 1 Flegel; unterkauft blieben 4 Ochsen, 3 Bullen, 60 Jungbullen, 60 Jungriinder, 24 Kühe und 140 Scheweine. Es folgten per 100 Kilo. Lebendgewicht: Ochsen: a) ausgem. 54-59, b) vollk. 47-51, c) II. 42-46; Bullen: a) ausgem. 50-51, b) vollk. 45-48, c) II. 42-46; Jungriinder: a) ausgem. 59-61, b) vollk. 51-57, c) II. 43-45; Kühe: a) ausgem. 44-46, b) vollk. 29-37, c) II. 20-22; Kälber: b) feinste Maß- und beste Saugkälber 51-53, c) mittlere 71-78, d) ger. 60-63; Scheweine: a) über 300 Pfund 60-61, von 240-300 Pfund 59 bis 61, c) von 200-240 Pfund 59-60, b) von 160-200 Pfund 58-59, e) von 120-160 Pfund 53-55; a) Saunen 42-48. Verkauf des Marktes: Großvieh ruhig, Ueberstand; Kälber und Scheweine mäßig belebt. Hirschheimer Schlachtwiehmärkte vom 11. April. Zutrieb: 5 Ochsen, 10 Kühe, 31 Rinder, 8 Farren, 22 Kälber, 430 Scheweine. Preise: Ochsen 1. 53-57, 2. 52-54, Farren 1. 50-52, 2. und 3. 48 und 46, Kühe 2. und 3. 40 und 28, Rinder 1. 59-61, 2. 55-57, Scheweine 1. 56-58, 2. 56-58, 3. 52-55. Marktverlauf: langsam.

Lehste Nachrichten.

Amerikanische Note an Deutschland. Berlin, 12. April. Laut „D.A.Z.“ wird der Berliner amerikanische Botschafter Schurman voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann einen offiziellen Besuch abstatten und ihm die gesamte zwischen Staatssekretär Kellogg und Außenminister Briand über den Abschluss eines Antikriegspaktes geführte Korrespondenz, die aus sieben Dokumenten besteht, überreichen. Dem Briefwechsel wird eine Note beigefügt sein, in der die Reichsregierung aufgefordert wird, ihre Stellungnahme zu einem gemeinsamen Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten, Deutschland, England, Frankreich, Japan und Italien über die Angefichtsichts-erklärung jedes Krieges zum Ausdruck zu bringen. Zur gleichen Zeit werden auch die diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten in London, Tokio und Rom bei dem Außenminister der betreffenden Länder einen Parallelschritt unternehmen.

Fünf Kinder verbrannt. Berlin, 12. April. Blättermeldungen zufolge sind in einer Ortschaft im Kreise Lötzen in Pommerellen fünf Kinder einer polnischen Arbeiterfamilie verbrannt, während die Mutter ausgegangen und der Vater auf Arbeit war.

Verzögerung des Prozeßbeginns gegen die deutschen Ingenieure. Moskau, 11. April. Der Beginn des Prozeßes gegen die wegen der Vorgänge im Denez-Gebiet angeklagten Personen wird sich verzögern, da die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft noch nicht fertiggestellt ist und nach der Sowjetprozeßordnung zwischen der Ausbändigung der Anklageschrift an die Angeklagten und der Eröffnung des Hauptverfahrens eine bestimmte Frist vorgefchrieben ist. Nähere Mitteilungen über den Prozeßbeginn sind der deutschen Botschaft möglichst nach den russischen Osterfeiertagen (kommenden Sonntag) in Aussicht gestellt worden.

Fünf Personen ertrunken. Graz, 11. April. Wie aus Marburg berichtet wird, kippte gestern auf der Drau ein mit Holz beladener Kahn um, auf dem sich drei Männer, zwei Frauen und drei Kinder befanden. Nur drei Personen konnten gerettet werden. Bisher ist die Leiche einer Frau geborgen worden.

Eisenbahnunglück bei Malmedy. Brüssel, 11. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten soll zwischen den Stationen Wegwerk und Sourbrodt auf der Strecke Malmedy-Montjoie ein Güterzug mit der Lokomotive und 15 Wagon entgleist sein. Vier Personen sollen getötet, der Sachschaden soll bedeutend sein.

Zugzusammenstoß in Mexiko. Mexiko, 11. April. In der Nähe von Empalme im Staate Sonora sind in der vergangenen Nacht auf einer eingleisigen Strecke ein Personen- und ein Güterzug zusammengestoßen. Die beiden Zugführer und die beiden Heizer wurden getötet. Drei weitere Eisenbahnbeamte wurden schwer verletzt. Von den Reisenden des Personen-zuges ist keiner schwer verletzt worden.

Wutwähliches Wetter für Freitag. Unter dem Einfluf der westlichen Depression ist für Freitag diesfaß bedecktes, auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag des B. Kiefer'schen Buchdruckerei, Kallaustraße.



Altensteig-Stadt

Gebäude-Versteigerung



Am Samstag, den 14. ds. Mon., vorm. 11 Uhr, wird auf dem Rathaus das früher

Tafel'sche Wohngebäude mit Gemüsegarten an der Talstraße zum 3. und voraussichtlich letztmal versteigert.

Den 11. 4. 1928.

Stadtschultheißenamt.

Hochdorf, Oberamt Freudenstadt

Brenn- und Sägholz-Verkauf



Am nächsten Dienstag, den 17. April, vormittags 10 Uhr kommen aus Gemeindegewald, Abteilung: Sägmühlengewald, Binzenberg, Tannbach und Kropfberg

I 25 Km. Nadelholz, II 19 Km. Pappelholz, III 2,42 Fekm. Pappelsägholz,

lagernd an der Bergstraße Hochdorf, im öffentlichen Auftrieb zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.

Hochdorf, den 10. April 1928.

Gemeinderat.

Gemeinde Wart.

Bergebung v. Bauarbeiten

Die bei Erstellung eines Oekonomiegebäudes für Herrn Carl Holz, Landwirt vorkommenden

Beton- und Maurerarbeiten, Zimmer-, Gipser-, Schmied-, Schlosser-, Schreiner-, Flaschner-, Glaser- und Anstricharbeiten

sollen im Akkord vergeben werden.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf und sind die Offerte in Prozenten ausgedrückt spätestens bis Freitag, den 18. April, abends 6 Uhr bei mir einzureichen.

Zuschlagsfrist 8 Tage. Die Wahl unter den Bewerbern behält sich die Bauherrschafft vor.

Altensteig, den 10. April 1928.

J. A. R. Haug
techn. Büro.

Schreibmaschinen

liefert zu billigsten Preisen die

W. Rieker'sche Buch- und Schreibwarenhdlg. Altensteig.

Achtung Metallarbeiter!

Zwecks Einführung der Zentral-, Kranken- und Sterbekasse der Gold- und Silberarbeiter findet am Freitag, den 13. April, abends 7/8 Uhr im Schwannensaal eine

Bersammlung

statt. Herr Schüttele Pforzheim spricht über Wesen und Ziel der Krankenkasse.

Alle Metallarbeiter Altensteigs und Umgebung werden dazu bestens eingeladen.

D. Metallarbeiter-Verband
Zahlstelle Altensteig.

Für die Sommer-Saison

Empfehle mein reich sortiertes Lager in den modernsten

Damen- und Kinderhüten zu äußerst billigen Preisen.

Frau Chr. Schmidt, Altensteig

W. Jorkant Kupferle. Letzter Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, 14. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr kommen in Enzklösterle „Waldborn“ ferner zum Verkauf aus Staatswald Distr. II Abt. Sprollenwäfen, Bräckenloch, Sprollenloch, Dist. IV Abt. Dist. Dirschtal, Döschwand, Dist. V Abt. Nitz Hornsprond nord. und hint. Steingrund Buche 11 Meter 3 Scheiter 3 Prügel, Nadelholz Km. 8 Scheiter 3 Prügel, Anbruch Km. 2 Fichte, 1 Buche 176 Nadelholz.

Ein Viertel Gartenland

verpachtet
Joller, Altensteig.

Zumweller.
Circa 50 Zentner

Heu

verkauft
Georg Schweizer.



Am kommenden Samstag, den 14. April, findet von abends 8 Uhr ab im blumengeschmückten Saal des „Grünen Baum“ unter Mitwirkung hiesiger Vereine ein

Blumen-Abend

statt, bei welchem Oberpräzeptor Bazlen-Stuttgart einen

Lichtbilder-Vortrag

über Blumen- und Pflanzenschmuck in Haus und Garten

halten wird.

Gesangliche und musikal. Darbietungen Verlosung von Stockblumen

Es ergeht an die ganze hiesige Einwohnerschaft, insbesondere an die Hausfrauen und Männer freundliche Einladung zum Besuch dieser Veranstaltung.

Im Auftrag:

Der Fremdenverkehrs-Ausschuss

Turnverein Altensteig

Sonntag, 13. April, abends 7 Uhr
im Weidenbaumsaal

Frühjahrs-Anturnen

unter Mitwirkung des Löwenquartetts

Program: Geräte-, Freilübungs- und volkstüm. Turnen, Reigen, Volkstänze, gefangl. und musik. Darbietungen, Sprünge

Zu dieser Veranstaltung ergeht febl. Einladung

Saalöffnung 1/2 7 Uhr / Beginn punkt 7 Uhr
Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mk., Mitglieder frei



Garrweiler, den 10. April 1928.

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Friedrich Seeger

Gemeindepfleger a. D.

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Bausch, dem Herrn Hauptlehrer Schiel für den Gesang mit dem Mädchenchor, für die Mitwirkung des Posaunenchores, sowie für die Nachrufe und Kranzniederlegungen im Namen des Gemeinderats, des Kirchengemeinderats und des Militärvereins, der Krankenschwester für die aufopfernde Pflege, für die Kranz- und Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
für Küche und Haushalt zum baldigen Eintritt gesucht. Dasselbst ist Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen
Willy Seiler, z. Gr. Baum
Hallenwangen.

In ein hiesiges Geschäftshaus wird auf 1. Rat ein ehrliches tüchtiges
Mädchen
das schon gedient hat und in allen vorkommenden Arbeiten bewandert ist, gesucht.
Zu erfragen bei der Geschäftsf. ds. Bl.

Altensteig
Einige Zentner gute
**Sege-
Kartoffeln**
hat abgegeben
Chr. Luz, Gerberei.

Das schönste
Andenken von Altensteig
sind die
Federzeichnungen
von Karl Hald
Preis pro Heft RM. 2.—

Ferner vom gleichen Verfasser
**Aus
vergangenen Tagen**
Geschichtliches, ernstes und heiteres aus Ueberberg
Preis pro Heft RM. 2.—
Zu beziehen in der
W. Rieker'schen Buchhandlung, L. Laub, Altensteig
und in der
Fr. Laub'schen Buchhandlung, Nagold.

**25 Jahre
KOSMOS
25 Jahre Fortschritt**

Sind Sie schon Mitglied?
Sie erhalten jährlich:
12 Monatshefte
4 Bücher
Preisvergünstigungen
Auskunft
nur RM 1.80 im Vierteljahr
KOSMOS, Gesellschaft der
Naturfreunde, STUTTGART
Anmeldungen nimmt an:
Zu beziehen durch die
W. Rieker'sche Buchhdlg.

